

Ideenpreis Im|Puls Oststadt – Projektbeschreibung

Austauschplattform für generationsübergreifende Nachbarschaft

Gemessen am Anteil der über 65-Jährigen ist Deutschland nach Japan und Italien das drittälteste Land der Welt. Im demographischen Wandel sollen Ansätze wie Mehrgenerationenwohnen und Versorgungsnetzwerke die Herausforderungen einer wachsenden Versorgungs- und Pflegelücke adressieren. Solche Ansätze haben allerdings eine beschränkte Reichweite, denn soziale Netzwerke enden an der Haustüre.

Um den hausübergreifenden Austausch innerhalb eines Quartiers zu fördern, setzt sich das Projekt „Oststadt-Nachbar.de“ das Ziel eine Austauschplattform für generationsübergreifende Nachbarschaftshilfe zu schaffen. Diese Plattform fördert Nachhaltigkeit, denn soziale Vernetzung steigert das nachbarschaftliche Teilen von Ressourcen. Als eine Art digitales schwarzes Brett soll in der Oststadt Karlsruhe innerhalb eines Jahres die Basis für diese Internetplattform geschaffen werden. Die Plattform soll für Menschen jeden Alters einfach zu bedienen sein. Ältere Nutzer erhalten eine auf sie zugeschnittene Nutzeroberfläche. In der Plattform können Interessensgruppen gebildet werden. Des Weiteren werden bei einem Suche-Biete Markt Fähigkeiten, Einschränkungen und Wünsche der Nutzer berücksichtigt. Die Teilnahme soll auch ohne Internetzugang möglich sein. So werden Anreize geschaffen dass computeraffine Teilnehmer anderen Teilnehmern persönlich helfen. Die technische Umsetzung legt großen Wert auf Datenschutz. Die Plattform garantiert dass Daten verschlüsselt übertragen und quartiersnah gespeichert werden. Neben dem digitalen Austausch wird ein Nachbarschaftsforum geschaffen. Dort treffen sich Interessengruppen persönlich und regelmäßig. Die Projektgruppe „Wohnen in der Stadt“ etabliert die Plattform und begleitet das Forum. Die Bekanntheit soll durch die Zeitschrift „Oststadtbürger“ und schwarze Bretter gesteigert werden. Das Preisgeld wird zur Aufwandsentschädigung studentischer Webdesigner, Serveradministration und Werbung aufgewendet. Die technische Umsetzung erfolgt in Kooperation mit Studierenden.

Innerhalb von neun Monaten wird mit folgendem Vorgehen eine erste Version der Plattform geschaffen: Regelmäßige Arbeitsgruppentreffen, Straßenumfragen der Arbeitsgruppe, Diskussionsrunden in Seniorenresidenzen, Gespräche mit Fachleuten von Pflege- und Betreuungseinrichtungen, Gespräche und Diskussionsrunden mit relevanten Vereinen und Kontakt mit Uni/FH Instituten.

(Textauszug aus der Bewerbung)